

Selbstlosigkeit.



„Es soll ein jeglicher Mensch sich besinnen und denken, daß wir uns nicht helfen können, sondern Gott; auch daß unser Werk gar gering sei, so haben wir den Frieden Gottes; und ein jeglicher Mensch soll sein Werk also schicken, daß es ihm nicht allein nützlich ist, sondern auch einem andern, seinem Nächsten. Ist er reich, so soll sein Gut dem Armen nützlich sein; ist er arm, so soll sein Dienst dem Reichen zu gute kommen; wo ein Knecht oder Magd ist, so soll zu Ruh kommen ihr Dienst seinem Herrn. Also, daß niemand mit Arbeit ihm allein nützlich sei. Denn wenn du merkst, daß du deinen Nutzen allein schaffest, so ist dein Dienst falsch.“

Am Sommertag
Bur Ros' ich sprach:
„Wohl blühst du rot,
Doch morgen droht
Dir schon der Tod.“

Da lächelt sie:
„Was thut's? ich blüh
In stillem Glück,
Und mein Geschick
Denkt Gottes Blick.“

Und ruft er: „Komm“,
So folg' ich fromm
Ohn' Herzeleid;
Zur schönsten Zeit
Bin ich bereit!

Und eines noch
Beglückt mich hoch:
Daß ich nicht mir
Geduffet hier,
Nur Gott und dir;

Drum, Mensch, mag klein
Dein Werk auch sein,
Schaff's andrer Glück,
Läßt's Spur zurück —
Solch Werk beschick!“

